



Die Dobben und die Westseite

Die Rohrammer ist einer der häufigsten Kleinvögel im Röhricht.

Route 7



März - Juni

Dauer: 2-3 h

Hinweg: 4,6 km

Eignung:



Startpunkte:

P Olgahafen
Dümmerstraße 39,
49401 Damme



Die Westseite des Sees ist bei Wasservögeln sehr beliebt, denn auch bei sehr starken Westwinden finden sie dort im Schutz der Verlandungszone aus Bruchwald, Röhrriech und Weidengebüsch ruhiges Wasser zum Rasten vor. Große Entengruppen sind dort deshalb zur Zugzeit ein gewohntes Bild ❶.

Im Frühjahr und Sommer ist es vor allem das Schilfröhriech, das allerlei an Vogelleben zu bieten hat. Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Rohrammern, Feld- und Rohrschwirle sind hier zu hören und auch das farbenfrohe Blaukehlchen.

➤ Die Route beginnt am Olgahafen, im Nordwesten des Dämmers. Von einem Aussichtsturm und einer Buhne aus hat man einen guten Blick auf die Wasserfläche des Sees. Einen Blick in Richtung Süden sollte man möglichst früh am Morgen werfen, da zum Mittag hin die Sonne stark blenden kann.

Im Frühjahr, Herbst und Winter halten sich an der Westseite viele Entenarten auf ❶, um hier zu ruhen, aber auch um Nahrung aufzunehmen. Löffelenten ziehen flach in engen Gruppen über das Wasser, den Schnabel knapp unter der Wasseroberfläche, um kleine Tiere und Pflanzen aus dem Wasser zu filtern. Krickenten sitzen oft auf Schlammhängen am Ufer, Tafel- und Reiherenten ruhen entweder in großen Gruppen oder schwimmen weiter draußen auf dem See ❷, tauchen dort immer wieder für eine kurze Weile ab, um am Gewässergrund nach Nahrung zu suchen. Zwischen ihnen sind immer wieder Haubentaucher zu sehen.

➤ Die Route folgt dem Deich in Richtung Süden, vorbei an dichtem Weidengebüsch. Hier, kurz nach dem Hafenbereich, trifft man westlich des Weges auf ein traditionelles Brutrevier der Nachtigall ❸.



fliegende
Tafelenten

Tafelenten suchen am liebsten gemeinsam nach Nahrung. Sie fliegen zwischen Ruhe- und Nahrungsplatz hin und her.

Route 7

Krickenten sind deutlich kleiner als Stockenten. Ihre Nahrung suchen sie gern im Uferbereich des Sees.

Krickente





Wasserralle

Die Wasserralle ist mit ihrem seitlich flach gedrückten Körper und ihrer weit tragenden Stimme an ein Leben im Röhricht angepasst.

➤ Wenig später ist der Blick frei auf Schilfröhricht. Hier reihen sich Reviere von Schilfrohrsängern aneinander **4**. Obwohl sie ein tarnfarbenedes Gefieder tragen, sind die Vögel durch ihr Verhalten recht auffällig. Eifrig schnarrend klettern sie einen Schilfhalm empor, setzen sich zuweilen auch oben auf einen Weidenbusch, vollführen von dort aus einen wenige Meter hohen Singflug und lassen sich wieder zurück ins Schilf fallen. Sie hoffen damit das Interesse von Weibchen zu gewinnen und auch ihr Revier zu markieren.

➤ In Höhe eines Aussichtsturmes lohnt sich ein Blick in Richtung Westen. Hier lässt sich eine Nisthilfe auf einem Holzmast erspähen, auf der regelmäßig ab April ein Fischadlerpaar brütet **5**.

Wie Schilfrohrsänger, halten sich auch Blaukehlchen zum Singen gern auf einer höheren Warte auf **4**. Oft wählen sie dabei einen Sitzplatz, der vor Blicken geschützt ist. Allein die markante Stimme macht dann auf den Vogel aufmerksam.

Einer der häufigsten Röhrichtvögel ist die Rohrammer **4**. Das Männchen ist gut an seinem schwarzen Kopf zu erkennen. Das Weibchen ist unscheinbarer gefärbt. Das Lied der Rohrammer ist sehr schlicht. Es wird ebenfalls gern von einer leicht erhöhten Position aus vorgetragen.

Die schwirrenden Stimmen von Rohr- und Feldschwirl tragen sehr weit **6**. Sie können es sich deshalb leisten, aus dem unteren Bereich des Röhrichts heraus zu singen. Der Rohrschwirl ist fast nie zu sehen, der Feldschwirl kommt dagegen immer wieder einmal aus der Deckung hervor.

Auch die Rohrweihe gehört zu den Röhrichtbrütern. Jedes Jahr besetzen drei Paare an der Westseite ihre Reviere **6**. Im Frühjahr führen die Männchen weit oben am Himmel Balzflüge auf.

Route 7

Der Rohrschwirl ist ein typischer Brutvogel in Altschilfbeständen.

Rohrschwirl



Ein weiterer typischer Röhrichtbewohner ist an der Westseite zu finden ④. Es ist die Wasserralle, die praktisch nie zu sehen ist, die aber im Frühjahr eifrig ihre Reviere verteidigt und versucht Weibchen anzulocken. Oft wird ihre Stimme mit „Ferkelquieken“ beschrieben. Um sie zu erleben, ist die Dämmerung und Nacht die richtige Zeit.

➤ Der Weg führt durch die Dobben, ein kleiner Erlenbruchwald. Schon früh im Jahr tönen hier die Flötentöne der Mönchsgrasmücke durch die Bäume. Seltener Brutvögel sind der Kleinspecht, der Baumpieper und der Pirol. Sehr oft ist hier der Kuckucksruf zu hören ⑦.

➤ Westlich des Deiches grenzt Feuchtgrünland an. In schmalen Röhrichtbereichen brüten Rohrammern, Blaukehlchen und Feldschwirle ⑧. Im Winter sind auf dem Grünland immer wieder auch Gänse zu sehen.

➤ Schließlich knickt der Weg nach Osten ab und man gelangt zur Hunte, dem Hauptzufluss des Dümmers. Westlich der Hunte finden sich im Frühjahr ausgedehnte Überschwemmungsflächen auf denen sich Hunderte Enten und zahlreiche Watvögel aufhalten ⑨. An der Hunte zeigt sich ab Juni ab und zu die seltene Trauerseeschwalbe ⑩ bei der Nahrungssuche.

Artenspektrum: Haubentaucher, Silberreiher, Graureiher, Graugans, Brandgans, Krickente, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Fischadler, Rohrweihe, Blässhuhn, Wasserralle, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Bekassine, Grünschenkel, Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Trauerseeschwalbe, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirle, Rohrschwirle, Rohrammer, Blaukehlchen, Kuckuck, Pirol, Kleinspecht, Nachtigall, Baumpieper, Mönchsgrasmücke.



Baumpieper

Am Waldrand und auf Lichtungen kommt der Baumpieper als Brutvogel vor.

Route 7

Der Kuckuck ist an der Westseite des Sees besonders häufig zu hören.

Kuckuck



Artportrait Löffelente



Der Dümmer ist für die Löffelente eines der wichtigsten Rastgebiete in Niedersachsen. Vor allem im Spätsommer und Herbst kann es zu großen Ansammlungen von über 5.000 Individuen dieses Wasservogels kommen. Zum Winter hin zieht die frostempfindliche Löffelente in andere Gebiete weiter.

Die Löffelente ist nicht nur Rast-, sondern auch Brutvogel im Dümmergebiet. Während sich das Männchen zur Brutzeit besonders farbenfroh zeigt, ist das Weibchen in ein schlichtes Braun gekleidet.

Die Löffelente ist mit einem ganz besonderen Schnabel ausgestattet, der es ihr ermöglicht, sehr effektiv kleine tierische Organismen, wie z.B. Wasserflöhe, und Algen aus dem Wasser zu filtern. Dazu bewegt sie den Schnabel flach durch die obersten Wasserschichten, saugt Wasser ein und drückt es durch feine Lamellen am Schnabel wieder hinaus. Dabei bleiben kleine Partikel und Tiere in den Lamellen, wie in einem Kamm, hängen. Meist gehen Löffelenten in großen Gruppen gemeinsam auf Nahrungssuche.



Spezial- Wiesenvogelschutz



Brachvogelkük

Um die Bestände von bedrohten Wiesenvögeln zu erhalten und zu fördern, wurden seit den 1980er Jahren von der Öffentlichen Hand ca. 2.500 ha Land rund um den Dümmer aufgekauft und für die Arten hergerichtet.

Acker wurde wieder in Grünland umgewandelt und der Wasserstand im Gebiet wurde deutlich angehoben. Manche Flächen werden über eine längere Zeit im Jahr überstaut.

Die Grünlandflächen werden gemäht und beweidet, die Nutzungsintensität ist allerdings stark herabgesetzt, eine Düngung findet nur auf ausgewählten Parzellen statt. Flächen dürfen nur dann gemäht werden, wenn die Brut und Aufzucht der Kük der zu schützenden Arten abgeschlossen ist.

Die Feuchtgrünländereien werden intensiv betreut. Die Verteilung der Vögel im Gebiet wird genau erfasst.

Bevor Wiesen und Weiden zur Bewirtschaftung freigegeben werden, wird überprüft, ob die Brutvögel die Flächen verlassen haben.

Grabenanstau



Uferschnepfenkük

